

Name: b-erna - **Ausgabe:** ana - **Ressort:** anba

Thema: Unbenannt - **Autor:** redersatz - **Ausgedruckt von:** redersatz

Erscheint: 28.07.2004 - **Ausdruck:** 28.07.2004 15:02:38

Die Natur spielerisch verstehen lernen

Firma ErNa stellt sich und ihr Konzept auf der Landesgartenschau vor

Von Florian Reiter

Burghausen. Spätestens seit der PISA-Studie ist bekannt, dass Kinder leichter lernen, wenn dabei der Fokus nicht nur auf drögen Fakten und Textwüsten liegt. Interaktivität und Spaß machen es sehr viel einfacher, Wissen zu behalten.

Dieses Prinzips bedient sich ErNa, eine Projektwerkstatt, die sich von Samstag bis Dienstag auf der Landesgartenschau vorgestellt hat. Sie konzipiert und realisiert so genannte „Erlebnis-Natur-Pfade“ für Privatunternehmen und Gemeinden. Diese bestehen aus mehreren Stationen, bei denen man nicht nur zum Zusehen gezwungen ist. Im Gegenteil, Interaktion mit ihnen ist erwünscht und teilweise sogar nötig. So zum Beispiel die zweite Station des kleinen „Erlebnis-Natur-Pfades“ auf der Landesgartenschau: Ein präparierter Stamm einer Fichte, auf der man durch Wegklappen der Rinde die Fraßspuren von Borkenkäfern sehen kann. Ebenso anzuführen ist die erste Etappe, ein Holzkreuz, das man drehen muss, um alle enthaltenen Informationen über Borkenkäfer lesen zu können. Aber nicht nur über die kleinen Insekten gibt es Wissenswertes zu erfahren, sondern auch über Bäume wie die Tanne, die Kiefer und die Fichte, die bei den Stationen drei und vier im Mittelpunkt stehen.

Alle Fakten, die auf dem „Erlebnis-Natur-Pfad“ präsentiert wer-



Eine der insgesamt fünf Stationen des „Erlebnis-Natur-Pfades“ auf der Landesgartenschau. Bei diesem drehbaren Holzkreuz kann man sich über Größe, Verbreitungsweise, natürliche Feinde und ökologische Bedeutung von Borkenkäfern informieren.

(Foto: Reiter)

den, sind dabei bewusst knapp gehalten und konzentrieren sich auf das Wichtigste. „Denn“, so Daniela Haller-Murr (35), Diplom-Geologin aus dem dreiköpfigen Team von ErNa, „je weniger Informationen die Stationen enthalten, desto leichter kann sie sich der Besucher merken.“ Dieses Konzept kam auch am Samstag bzw. am Sonntag zur Anwendung, als Herbert Leischner vom Zweckverband zur Wasserversorgung der Magnus-Gruppe Experimente mit Wasser durchführte und vorzeigte. Dabei wurde versucht, die komplizierten Vorgänge möglichst simpel zu erklären. Haller-

Murr dazu: „Es wurde zum Beispiel erläutert, wie das Wasser bei einem Baum ganz hoch in die Krone kommt. Herr Leischner hat dabei auch Kinder in die Experimente mit einbezogen, etwa wenn sie das Lineal bei einem Versuch halten durften.“

Dass die „Erlebnis-Natur-Pfade“ nicht nur eine Sache für Heranwachsende sind, wird schnell klar: Auch viele Erwachsene konnten beobachtet werden, wie sie die Stationen genau begutachteten. Und der ein oder andere hat dabei sicher noch etwas dazugelernt.